

ISSN 0177-8706

12. Jahrgang 1996
3. Quartal

em

EVANGELIKALE MISSIOLOGIE

3/96

Arbeitskreis für evangelikale Missiologie

Aus meiner Sicht: Nicht durch Macht, Geld oder Gewalt ...	66
Thomas Schirmacher	
Geistliche Kampfführung als Missionsstrategie	67
Detmar Scheunemann	
Postmillennialismus und Mission	79
Thomas Schirmacher	
Das Union Biblical Seminary in Pune, Indien	82
Martin Reppenhagen	

*Buchbesprechungen - edition afem - Missiologische Zeitschriften -
Kurzhinweise*

Das Union Biblical Seminary in Pune, Indien

Martin Reppenhagen

Der Autor schreibt aus seiner Erfahrung als Student und Gastdozent dieses Seminars.

Das Union Biblical Seminary wurde 1953 von der Evangelischen Allianz Indiens in Yavatmal im Bundesstaat Maharashtra gegründet. Nach dem Motto 'Unity in diversity' legte man von Anfang an großen Wert auf den Kontakt zu allen Kirchen des indischen Subkontinents. So schloß man sich mit allen anderen Hochschulen mit Magisterabschluß (M. Th.) dem Serampore College, der Akkreditierungsorganisation des National Council of Churches, an. 1983 zog die gesamte Hochschule von Yavatmal, einer dörflichen Gegend Maharashtras, in einen Vorort der Zweimillionenstadt Pune (200 km südöstlich von Bombay) um.

Über 200 Studenten aus allen Teilen Indiens und vielen verschiedenen evangelischen Kirchen studieren und leben am UBS. Studien- und Umgangssprache ist aufgrund der kulturellen und sprachlichen Vielfalt Englisch. Mit wenigen Ausnahmen wohnen alle Studenten auf dem Campus. Die unterschiedlichen kirchlichen Hintergründe und die Verbindung zwischen akademischem Lernen und praktischer Gemeindegarbeit bestimmen im wesentlichen den Studienbetrieb. Da alle Studenten in sogenannte 'ministry groups' aufgeteilt sind, die sich wöchentlich bei einem Dozenten zum Austausch treffen, ist ein Kontakt unter den Studenten und zu den Dozenten schnell hergestellt. Die täglichen Andachten in der Hochschulkapelle unterstreichen das Ineinander von *praxis pietatis* und *studiosis*.

Das Studienjahr ist in drei Trimester aufgeteilt - Juli - November, Dezember - April, Mai - Juni. Der Studienplan ist wie bei uns in die einzelnen Fachrichtungen aufgeteilt, jedoch stark verschult. Als 'special student' hat man jedoch große Freiheiten, seinen persönlichen Studienplan selbst zusammenzustellen. Da die deutsche Theologie auch in Indien nicht unbekannt ist, rate ich deutschen Studenten, die in

Pune studieren wollen, auf die exegetischen Fächer zu verzichten, da man von Rad oder Goppelt auch zu Hause lesen kann. Dafür sind die systematischen und missionswissenschaftlichen Fächer um so interessanter. Indian Christian Theology oder Major Religious Movements in India sollte sich niemand entgehen lassen. Hier findet die Konfrontation von biblischer Botschaft und indischer Kultur bzw. hinduistischer Religion statt - Stichwort: kontextuelle Theologie und Dialog mit den Religionen. Seit kurzem gibt es das Center of Mission Studies, das sich besonders diesen Themen zuwendet und regelmäßige Konsultationen durchführt. Die Bibliothek hat mit über 30.000 Exemplaren bescheidene Ausmaße, was für Indien aber schon viel ist. Wem die Bibliothek am UBS zu klein ist, kann sich am Papal Seminary (theologische Hochschule der Jesuiten) umschauen, das so und so für einen Besuch interessant ist - nicht nur, weil man an der nationalen Gandhi-Gedenkstätte vorbeikommt.

Über 200 Studenten aus allen Teilen Indiens und vielen ev. Kirchen studieren am UBS.

Da das Union Biblical Seminary die evangelikale Hochschule Indiens ist, finden hier öfters Konferenzen statt, an denen man als 'special student' auf Anfrage teilnehmen kann. Im Gästehaus trifft man stets Gäste aus aller Welt, die der Hochschule ein internationales Flair geben und den eigenen Horizont erweitern.

Pune selbst bietet vielfältige Betätigungsmöglichkeiten. Die ca. 45 christlichen Gemeinden verschiedener Prägungen brauchen hier nicht extra erwähnt zu werden. Ein Kontakt ist über Studenten und Dozenten schnell erreicht - was übrigens für vieles in Indien gilt. Besonders erwähnen möchte ich allerdings den

Krishna Prema Seva Ashram, der von Anglikanern gegründet wurde. Der Ashram ist ein bedeutendes Zentrum des interreligiösen Gesprächs mit Menschen unterschiedlichen Glaubens. An mindestens einem der wöchentlich stattfindenden Gesprächen teilzunehmen, ist gewiß ein Muß für den Aufenthalt in Pune. Interessant ist hier der Versuch, mit indischen Stilelementen christliche Botschaft auszudrücken. Die Fragen und Probleme einer kontextuellen Theologie und des Synkretismus werden hier praktisch deutlich.

In der Nähe Punes lohnt sich ein Besuch der Mukti Mission von Pandita Ramabai, der wohl bedeutendsten Frau indischer Kirchengeschichte. Des weiteren gibt es eine Universität mit einer bekannten germanistischen Fakultät und ein sehr gutes Goethe-Institut (Max Mueller Bawhan). Für alle weiteren touristischen Schauplätze hilft ein entsprechender Reiseführer.

Pune liegt verkehrstechnisch günstig im Schatten Bombays. Mit dem Flugzeug kommt man von Pune nach Delhi, Madras, Bangalore und Bombay, um nur die wichtigsten Ziele aufzulisten. Das Reisen mit der Bahn ist recht einfach und kostengünstig - eine Fahrt nach Bombay kostet in der 1. Klasse DM 5,- (Stand 1994).

Neben den touristischen Highlights, die man in jedem guten Reiseführer beschrieben findet, lohnt sich die Fahrt nach Südindien, da man hier die bedeutenden Zentren der indischen Kirchengeschichte findet (die Thomaschristen in Kerala, die Basel Mission Church, das Grab des Apostel Thomas in Madras uam.).

Informationen für Interessenten

Die Immatrikulation als 'special student' war bei meinen ersten Aufenthalt 1988/89 eine eher langwierige Prozedur und schloß eine 6-stündige Aufnahmeprüfung (Bibelkunde, Englisch, Allgemeinwissen) ein. Außerdem waren vier Referenzen über die Eignung zum Theologiestudium nötig (vom Pfarrer, Professor, usw.).

Für den Bafög-Antrag war das Amt in Hamburg zuständig. Über den normalen Bafög-Satz

hinaus gab es einen Auslandszuschlag von DM 225 sowie einen Zuschuß für Fahrtkosten und Studiengebühren (Stand 1988).

Das Union Biblical Seminary ist die evangelikale Hochschule Indiens.

Zur Beantragung eines Studentenvisums (über sechs Monate) brauchte ich eine Bescheinigung der Hochschule und viel Zeit. Die Genehmigung dauerte über neun Monate. Für einen Aufenthalt bis zu sechs Monaten reicht allerdings ein Touristenvisum, das man recht schnell (ca. 2-4 Wochen, bei persönlicher Antragstellung noch am selben Tag) über die Indische Botschaft oder eines der Generalkonsulate erhält.

Die beste Zeit für einen Indienaufenthalt sind die Monate zwischen Oktober und April. Das Klima ist dann angenehm mild, während es in der übrigen Zeit viel regnet oder ausgesprochen heiß ist.

Kosten: Der Flug nach Indien kostet je nach Jahreszeit und Fluggesellschaft zwischen DM 1.100 (Kuwait Airways) und 1.800 (Lufthansa). Die Fixkosten für Studium, Unterkunft und Verpflegung sind verhältnismäßig gering - ca. DM 200 monatlich. Wer seinen Indienaufenthalt zum Reisen nutzen will (sehr zu empfehlen!), muß mit monatlichen Reisekosten zwischen DM 1.000 und DM 2.000 rechnen, je nach Fortbewegungsmittel und Unterkunft. Bei einem Aufenthalt von sechs Monaten sollte man mindestens mit einem Gesamtbetrag von DM 7.000 bis DM 10.000 rechnen.

Anschrift der Hochschule: Union Biblical Seminary, P.O. Box 1425, Bibwewadi, Pune-411037, Indien, Fax: 0091-212-415471; Tel.: 0091-212-411747.

Für weitere Informationen stehe ich gern zur Verfügung: Rheinstr. 28, D-76606 Dettenheim, Tel. 07255/7250-20 Fax -21.

Buchbesprechungen

Neuere Beiträge zu einer Theologie der Religionen

Werner Neuer

In neuerer Zeit sind zahlreiche Veröffentlichungen zu einer Theologie der Religionen bzw. zur theologischen Bewältigung jenes religiösen Pluralismus erschienen, der in wachsendem Maße die religiöse Situation Europas und Nordamerikas prägt. Im folgenden sollen drei Publikationen vorgestellt werden, die im Hinblick auf die genannte Problematik besondere Aufmerksamkeit verdienen.

Herbert Blöchle, Luthers Stellung zum Heidentum im Spannungsfeld von Tradition, Humanismus und Reformation. Frankfurt: Peter Lang, 1995, 534 S.

In der gegenwärtigen Debatte um eine Theologie der Religionen drohen die reformatorischen Positionen immer mehr in den Hintergrund zu geraten. Eine evangelische Stellungnahme wird aber nicht darauf verzichten können, das Zeugnis der Reformatoren ernsthaft zu bedenken. Um so erfreulicher ist es, daß Herbert Blöchle in einer an der Kieler Theologischen Fakultät eingereichten Dissertation den Versuch unternommen hat, eine Gesamtdarstellung von Luthers Stellung zum Heidentum zu bieten. Eine derartige Untersuchung ist nicht nur als historischer Beitrag zur religionstheologischen Diskussion der Gegenwart zu begrüßen, sondern auch deshalb, weil es eine solche Gesamtdarstellung bislang nicht gab, so daß Blöchles Dissertation zugleich eine empfindliche Lücke der Lutherforschung schließt.

Um das Ergebnis vorwegzunehmen: Blöchles Studie darf in methodischer und inhaltlicher Hinsicht als gelungene Untersuchung betrachtet werden, die geeignet ist, die aktuelle religionstheologische Debatte zu befruchten, obwohl sie sich streng auf eine Darlegung des

historischen Befunds beschränkt und bewußt "auf jegliche Aktualisierung ... durch Bezugnahme auf die gegenwärtige Situation" verzichtet (16). Ein über 200seitiger Anmerkungsteil (mit fast 2700 Fußnoten) und ein 60seitiges Quellen- und Literaturverzeichnis veranschaulichen die methodisch sorgfältige, minutiös belegende und eine Fülle von Quellen und inhaltlichen Gesichtspunkten berücksichtigende Vorgehensweise des Autors.

Blöchle schildert zunächst Luthers (durch das Bibelstudium, den Humanismus und die Türkengefahr veranlaßte) "Begegnung mit dem Heidentum" (19-33), um dann seine "biblisch-theologische Stellung zum Heidentum" (35-72), seine "Stellung zur griechisch-römischen Antike" (73-150), seine "Stellung zum Islam und zu den Türken" (151-192), seine "kritisch-religionsvergleichende Stellung zum Heidentum (193-230) und schließlich seine "Stellung zum Heidentum im Christentum" zu beleuchten (231-250). Das Ergebnis ist nicht nur, daß Luther eine überraschend vielschichtige und differenzierte Sicht des "Heidentums" vertrat, sondern auch, daß die Überwindung des "Heidentums" als Gestalt verfehlter Religiosität (*religio falsa*) eine zentrale Thematik seiner Theologie darstellt: Luther vermochte aufgrund seiner (sich auf Röm 2,15 stützenden) Bejahung eines universal erkennbaren und gültigen Naturrechts die geistig-religiöse Welt der griechisch-römischen Antike in kultureller und sittlicher Hinsicht erstaunlich positiv zu würdigen (77-126), ohne der Neigung des zeitgenössischen Humanismus zu erliegen, die Antike zu idealisieren (127-150). Ebenso war er bereit, auch positive Aspekte in der Frömmigkeit und Sittlichkeit des Islam (161-168) anzuerkennen. Zugleich aber hielt er in Konsequenz seiner Rechtfertigungslehre an der biblischen Grundüberzeugung fest, "daß die nichtchristlichen Religionen die Menschen nicht zum Heil führen können" (47): Über Heil oder Unheil entscheiden "allein der Glaube an Christus und die Gliedschaft an seinem Leibe ..." (50).

Originalität und besondere Brisanz gewinnt Luthers Sicht des "Heidentums" durch die These, daß dieses nicht nur eine vor- und außerchristliche Größe, sondern auch eine in-

nerchristliche Realität darstellt: Diese gefährlichste, weil nicht so offenkundige Gestalt des Heidentums entsteht überall da, wo der rechtfertigende Glaube an Christus verweigert und das Evangelium verleugnet oder verfälscht wird (242-247). Luther hat seinen Kampf für das rechte Verständnis des Evangeliums zutiefst als Kampf für "die Befreiung des Evangeliums aus seiner todbringenden Umstrickung durch das Heidentum" (232, 247-250) verstanden. Seine Überzeugung, daß bis zur Wiederkunft des Herrn auch das Christentum als geschichtliche Religion notwendig vom "Heidentum" durchsetzt ist, kann dazu helfen, den exklusiven Heilsanspruch des Evangeliums mit der demütigen Einsicht des Glaubenden zu verbinden, daß kein Mensch - auch der Christ nicht - die Gefährdung durch das Heidentum definitiv hinter sich hat.

Miikka Ruokanen, The Catholic Doctrine of Non-Christian Religions. According to the Second Vatican Council. Studies in Christian Missions 7. Leiden/New York: E. J. Brill, 1992, 169 S.

Da die Diskussion um eine Theologie der Religionen weltweit in starkem Umfang von katholischen Theologen bestimmt wird, ist es unumgänglich, sich mit der römisch-katholischen Sicht zu befassen. Die vorliegende Untersuchung des finnischen Dogmatikers Ruokanen analysiert schwerpunktmäßig all jene Dokumente des Zweiten Vatikanischen Konzils, die sich mit den außerchristlichen Religionen bzw. mit der Frage der Heilsmöglichkeit außerhalb der christlichen Kirche befassen. Dieses Vorgehen hat den Vorteil, die römische Sicht nicht aus den lehramtlich unmaßgeblichen Auffassungen einzelner Theologen zu rekonstruieren, sondern aus der noch immer neuesten Stellungnahme des römischen Lehramtes zu dieser Thematik, wie sie in den Dokumenten des Zweiten Vatikanischen Konzils vorliegt.

Nach einer Einführung (7-10) und einer kurzen Darlegung der vorkonziliaren Sicht der nichtchristlichen Religionen (11-34) konzentriert Ruokanen seine Analyse der Konzilstexte

zu Recht auf die Erklärung zu den außerchristlichen Religionen *Nostra Aetate*, er berücksichtigt aber auch die dogmatische Konstitution über die Kirche *Lumen Gentium*, das Missionsdekret *Ad Gentes* und die Pastoralkonstitution *Gaudium et Spes* (35-113).

Ruokanens Untersuchung ist methodisch vorbildlich und in ihren Resultaten überzeugend, weil sie sehr sorgfältig an dem Wortlaut der Konzilstexte entlanggeht und im ständigen Gespräch mit den bislang publizierten Auslegungen erfolgt. Ruokanen gelangt im Unterschied zu vielen "progressiven" katholischen Theologen (z.B. P. Knitter) zum Ergebnis, daß das Konzil die außerchristlichen Religionen ausdrücklich nicht als Heilswege anerkannt habe: Zwar leiteten die Konzilstexte insofern eine Neuentwicklung ein, als sie die Religionen nicht in erster Linie unter dem Gesichtspunkt der Ablehnung, sondern mit Respekt und Offenheit für deren religiöse und sittliche Wahrheiten beurteilten, sie verblieben aber inhaltlich in den Linien der vorkonziliaren Tradition, insofern sie den Religionen (im Sinne von Röm 1,19f. und 2,14f.) nicht mehr als ein gewisses Maß an natürlicher Gotteserkenntnis und ethischer Einsicht auf der Basis einer allgemeinen Schöpfungsgnade zuerkannten. Demnach könnten sich weder Rahners inklusive Theorie von den "anonymen Christen" noch die heute bei katholischen Denkern beliebte pluralistische Theologie der Religionen auf das Zweite Vaticanum berufen. Ruokanens für manche sicherlich ernüchterndes Fazit: "Insgesamt betrachtet bestätigte das Konzil die klassische katholische Position erneut und führte somit die Kontinuität in der katholischen Lehre vor Augen." (Übersetzung aus dem Engl.) Die Studie wird beschlossen durch einen umfangreichen Anhang, der die Textgeschichte von *Nostra Aetate* dokumentiert (121-131) und eine aufschlußreiche (1990 im *International Bulletin of Missionary Research* erschienene) Kontroverse des Autors mit Paul Knitter und William Burrows über die Berechtigung seiner Interpretation des Zweiten Vatikanischen Konzils widergibt. Diese Debatte unterstreicht noch einmal die Fundiertheit von Ruokanens Analyse.

Reinhart Hummel, Religiöser Pluralismus oder christliches Abendland? Herausforderung an Kirche und Gesellschaft. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchges., 1994, 223 S.

Die Studie des Missionswissenschaftlers Hummel (1983-1995 Leiter der Ev. Zentralstelle für Weltanschauungsfragen in Stuttgart) befasst sich mit dem zunehmenden religiösen Pluralismus der Gegenwart und will zu einer theologischen Bewältigung der dadurch bedingten Herausforderung für die Kirchen verhelfen. Das Buch besticht durch seine sehr gut lesbare Sprache und seine didaktisch hervorragende Darlegung der relevanten Fakten und Gesichtspunkte. Die Fülle von religionswissenschaftlichen Informationen, die Hummel auf nur 200 Seiten entfaltet und theologisch zu verarbeiten sucht, verdient Bewunderung und bietet dem Laien wie dem Fachmann eine solide Zusammenfassung der zu beachtenden Tatsachen: Die Geschichte der "interreligiösen Bewegung" in den letzten 100 Jahren (8-22), die wachsende Aufsplitterung des Protestantismus in Kirchen und Sekten in den vergangenen 200 Jahren und die in den letzten 150 Jahren entstandene Präsenz okkultur Religionen (23-30) werden ebenso behandelt wie die zunehmende Anwesenheit östlicher Religionen und der mit diesen geführte Dialog (31-60), die neuen religiösen Bewegungen (61-73), die Suche nach Spiritualität (89-105), die Begegnung mit dem Islam (106-134) und die Rolle des religiösen Pluralismus in der säkularen Gesellschaft (135-147). Der auf dem neuesten Stand der religionswissenschaftlichen Literatur gegebene Überblick wird abgeschlossen durch eine theologische Erörterung der Synkretismusproblematik und Erwägungen zur geistlich-theologischen Bewältigung der mit dem religiösen Pluralismus gegebenen Herausforderung (159-192).

Inhaltlich zeichnet sich Hummels Buch durch eine wohlthuende Sachlichkeit aus, die sich einerseits um eine faire und gerechte Darstellung der nichtchristlichen Positionen bemüht, andererseits aber falsche Idealisierungen vermeidet und die (im interreligiösen Dialog häufig ignorierten) traurigen Aspekte der reli-

giösen Empirie (z.B. die unbefriedigende Stellung des Islam zu den Menschenrechten) nicht verschweigt (140-158). Seine theologischen Erwägungen zeichnen sich durch sorgfältige Begriffsklärungen und das ernsthafte Bemühen aus, die biblischen Vorgaben zu beachten, so daß der christliche Heils- und Wahrheitsanspruch und die Notwendigkeit der Mission klar hervortreten und beispielsweise die Unhaltbarkeit der pluralistischen Religionstheologie immer wieder deutlich wird. Hummels Werk verdient daher nicht nur aufgrund seines hohen Informationsgehaltes, sondern auch aufgrund seiner theologischen Qualität weite Beachtung.

Das an sich lobenswerte Bemühen um eine ausgewogene Sicht verleitet Hummel allerdings gelegentlich dazu, Aspekte nicht hinreichend ernstzunehmen, die gegenwärtig vor allem von Evangelikalen betont werden, deren biblisches Recht aber nicht ernstlich bestritten werden kann, wenn man die Normativität der Schrift anerkennt. Wenn evangelikale Theologen beispielsweise im Anschluß an Emanuel Kellerhals und Karl Hartenstein heute noch den antichristlichen Charakter des Islam als einen Aspekt dieser Religion behaupten (131), dann ist dies solange nicht zu beanstanden, solange die religionswissenschaftliche Multidimensionalität des Islam beachtet bleibt und die theologische Bewertung nicht auf diesen einen Gesichtspunkt verkürzt wird. Hummels berechtigte Warnung vor einem vereinfachenden "Schwarzweißdenken" (ebd.) sollte von Evangelikalen zwar ernstgenommen werden, darf aber seinerseits nicht dazu führen, daß die biblisch gebotene "Prüfung der Geister" (1. Joh 4,1) auf jene Aspekte verkürzt wird, die einem interreligiösen Dialog förderlich erscheinen. Denn dies würde gerade jenem Realismus widersprechen, ohne den die Christenheit der Herausforderung des religiösen Pluralismus nicht gewachsen ist, wie Hummel selbst immer wieder betont (4f., 149f., 182f. u.a.).

Summa summarum: Alle drei Veröffentlichungen sind warm zu empfehlen, denn jede vermag in ihrer Weise dazu zu verhelfen, die Situation des religiösen Pluralismus theologisch angemessen zu bewältigen.

Buchbesprechungen

Marjory F. Foyle, Gestreßt, verletzt und ausgebrannt. Risiken und Nebenwirkungen des vollzeitlichen Dienstes. Basel und Gießen: Brunnen Verlag, 1995. 230 S. 22.80 DM.

Marjory F. Foyle, von Beruf Fachärztin für Psychiatrie, schrieb dieses Buch vor dem Hintergrund einer über dreißigjährigen Erfahrung in der medizinischen Missionsarbeit auf dem indischen Subkontinent. Das englische Original, 1987 unter dem Titel "Honorably Wounded" erschienen, liegt in der Übersetzung von Barbara Trebing nun auch einer deutschsprachigen Leserschaft vor.

Die Autorin beschreibt Formen und Auswirkungen von Streß in verschiedenen Bereichen und Phasen des missionarischen Dienstes in einem anderen kulturellen Umfeld. Dem Leben als Single, Missionarsehen, Kindern, Heranwachsenden, der Auswahl von Mitarbeitern, dem Kulturschock, zwischenmenschlichen Beziehungen, der Rückkehr in die eigene Heimat und den Kraftquellen für Missionare sind jeweils eigene Kapitel gewidmet. Allgemeinverständlich führt sie in psychologisches Grundwissen ein und macht es dann für den Spezialfall und die besonderen Bedingungen des Lebens und Arbeitens von Missionaren fruchtbar. Zu den besonderen Bedingungen gehören dabei z. B. das Leben in einer anderen Kultur, relative Isolation bzw. das enge Zusammenleben mit anderen Menschen. Psychologische Einsichten und geistliche Perspektiven verbindet sie immer wieder in gekonnter Weise. Die Stärke des Buches liegt im engen Bezug zur Praxis und den vielen Hilfen und Lösungsmöglichkeiten, die aufgezeigt werden. "Es ist so wichtig, daß man über sich selbst lachen kann (192)", schreibt sie z. B. im Kapitel zu "Re-entry"-Streß. Eine Empfehlung, die sicher auch für alle anderen Bereiche ihre Berechtigung hat.

Foyle richtet sich damit an alle in der Mission Tätigen, aber auch an Menschen, die noch fragen, ob hier ihre Aufgaben liegen werden. Allen für die Auswahl von Missionspersonal

Verantwortlichen sei vor allem das Kapitel "Das Auswahlverfahren" empfohlen. Denn eine geeignete Auswahl vermeidet bei allen Beteiligten später unnötigen Streß.

Philipp Hauenstein, Pfr., Dozent im Missionskolleg des Missionswerkes der Evang.-Luth. Kirche in Bayern

Elisabeth Knox, Signal on the Mountain. The Gospel in Africa's Uplands Before the First World War. Acorn Press [POB 282, Brunswick East, Vic 3057, Australia], 1991. ISBN 0-908284-06-3. 275 S.

Endlich ein Buch über die Anfänge evangelikaler Mission in Zentraltansania! Nachdem der Anthropologe T. O. Beidelman 1982 in seinem Werk 'Colonial Evangelism' die - aus seiner Sicht negativen - Auswirkungen der Missionsbemühungen früherer Generationen am Beispiel der Wakaguru Ostafrikas beschrieb, mußte man auf eine Darstellung seitens der Mission gespannt sein. Knox' Buch ist keine Antwort geworden, aber eine historische Forschungsarbeit mit zwölf Anhängen, einer ausführlichen Bibliografie (weitere Quellen entnehmen man Beidelmans Buch) und einem gutem Index. Sie verfolgt das Wachstum der ursprünglich nur als Raststationen vorgesehenen Plätze auf dem Weg nach Uganda. Will man mit der Beschreibung schritthalten, sieht man sich gezwungen, vom Anhang A der beteiligten 77 Missionare Gebrauch zu machen, da sonst der Überblick rasch verlorengeht. Leider wurde diese wichtige Liste nach zeitlichem Eintritt und nicht alphabetisch geordnet.

Wie schwer war die Safari von Sansibar zum Victoriasee! Als A. Mackay sich gezwungen sieht, sein Gewehr auf die eigenen, fliehenden Träger abzufeuern, damit nicht alle Habe herrenlos zurückbleibt, reagiert die Mission mit einem Rückruf, den der Missionar nicht befolgt. Die Autorin erhellt hier und bei folgenden kritischen Ereignissen die Motive anhand zahlreich eingesehener Briefe und kritisiert dabei u. a. die Weltfremdheit der Missionsleitung. Heute übrigens ehrt die einheimische Kirche Mackay, der bis zu seinem frühen Lebensende in Afrika verblieb, indem sie ihr

Service-Haus in der Hauptstadt Dodoma nach ihm benennt.

Die Gründung der Kolonie Deutsch-Ostafrika (DOA) wirft die Bemühungen der Missionare zurück, da nun London nicht genug Nachfolger auf das Feld entsendet. Eine Konzentration auf Uganda wegen der dortigen Erweckung und der englischen Kolonialherrschaft wird angestrebt. So müssen die Missionare in DOA mit ihrer Missionszentrale um den Erhalt ihrer Stationen kämpfen. [Im Weltkrieg geraten die englischen Missionare allesamt in Gefangenschaft, in der ihnen der Mißbrauch von Taschenspiegeln zum Übersenden von Nachrichten vorgeworfen wird - daher der Titel des Buches.] Doch die Entbehrungen haben ihren Lohn. Im Gebiet der Wagogo und der Wakaguru hat das Evangelium Fuß gefaßt.

Ein Fortsetzungsband über die weitere Entwicklung nach dem 1. Weltkrieg wäre wünschenswert, besonders deshalb, weil die Verantwortlichkeit für das Feld nach der Weltwirtschaftskrise von London auf Sydney übergang.

*Winfried Schwatlo, Morogoro, Tanzania,
Missionar der Vereinigten Deutschen Missionshilfe*

Andreas Holzhausen (Hg.), Mission unter Beschuß. Missionspraktiker antworten auf kritische Fragen. Neuhausen: Hänssler, 1996. Wenn ein Thema von Kritikern unter Beschuß genommen wird, greifen die Verteidiger gern zum gleichen Mittel: Sie schießen zurück. Genau dies aber tun die Autoren der 18 Beiträge nicht, die Andreas Holzhausen hier zusammengestellt hat. Sie greifen auch nicht nur die gängigen groben Vorwürfe auf, die gegen die Arbeit der Missionen erhoben werden, sondern auch die subtileren, argumentativ schwieriger zu behandelnden. Manche Autoren gehen besonders geschickt damit um: Behauptungen von Seiten der Kritiker werden in aller Ruhe mit einem Fragezeichen versehen zurückgekehrt. Es wird gelassen argumentiert, hinterfragt und abgewogen. Ideologische Verzeichnungen finden sich höchstens andeutungsweise.

Holzhausen hat mit 9 Beiträgen den Löwenanteil des Werks verfaßt. Er ist ein Kenner der

Materie. Die Praxis der Mission kennt er aus seiner Arbeit als Wycliff Bibelübersetzer in Nepal, den Beschuß durch die Kritik aus seinen langjährigen Erfahrungen als Referent für Öffentlichkeitsarbeit des deutschen Zweiges von Wycliff. In vorbildlicher Weise läßt er immer wieder erkennen, daß er nicht so tun will, als blieben keine Fragen offen, sondern er spricht aus, daß er in manchen Fällen keine befriedigende Antwort hat. Auch bezieht er einen Aspekt mit ein, den Kritiker der Mission grundsätzlich vernachlässigen: In der Sammlung kommen auch Betroffene zu Wort, vier Afrikaner und ein Perser. Wer - um bei der militärischen Metapher zu bleiben - treffsichere Argumente sucht, die für die Arbeit der Missionen sprechen, der findet sie hier, in unkomplizierter und flüssiger Sprache geschrieben.

*Prof. Dr. Lothar Käser lehrt Ethnologie an der Universität
Freiburg und an der Freien Hochschule für Mission*

Ernst Schrapp, Gott macht Geschichte. Die Bibelschule und das Missionshaus in Wiedenest. Wuppertal: R. Brockhaus, 1995, 251 S.

Ernst Schrapp, langjähriger Leiter des Wiedenester Werkes, beschreibt die bewegte Entstehungsgeschichte und den Werdegang des Missionshauses Bibelschule Wiedenest. Das Buch erscheint im 90. Jahr des Bestehens dieses Glaubenswerkes. Auf dem Hintergrund der Zeitereignisse in kriegs- und krisengeschüttelter Zeit, zeigt Schrapp das Wirken Gottes im Leben und durch das Leben der prägenden Gründer - und Leiterpersönlichkeiten des Werkes auf. Christoph Köhler und Johannes Warns eröffneten 1905 in der damaligen Reichshauptstadt Berlin den ersten Bibelschulkurs mit 12 Schülern. Nach 14 Jahren wurde die Schule nach Wiedenest verlegt.

Während Köhler die Autorität der Heiligen Schrift besonders betonte, galt das Interesse Johannes Warns hauptsächlich aller Förderung des Priestertums der Gläubigen in der Gemeinde nach dem Neuen Testament. Es war das Verdienst von Erich Sauer, wegweisende Akzente in der Entwicklung einer biblisch-heilsgeschichtlichen Sicht zu entwickeln.

Im 2. Teil des Buches entfaltet der Verfasser ein weiteres, zentrales Anliegen der Wiedener Arbeit: Im Chor der Bibelschulen setzt Wiedener den Akzent auf eine starke Gemeindev Verbundenheit und die Integration von Gemeinde und Mission.

Schrupp liefert in diesem Buch einen wertvollen Beitrag zum Verständnis der Schwerpunkte, Überzeugungen und deren Umsetzung in die Praxis der "offenen Brüder" im deutschsprachigen Raum.

Zahlreiche Hintergrundinformationen, eine fleißige Quellenarbeit, sowie 38 Abbildungen legen ein beredtes Zeugnis davon ab, daß Gott auch in schwierigen Zeiten Geschichte macht. Das Buch macht Mut zu Gemeinde und Mission.

*Hartmut Burghoff, M. A., Pastor der FeG Rheineck (CH),
Gastdozent an der Freien Hochschule für Mission*

Charlotte Sauer; Johannes E. Gossner, Ein Leben für die Wahrheit. Neuhausen: Hänssler, 1995, 308 S.

Die Lebensgeschichte Gossners (1773-1858) liest sich spannend wie ein Roman. Sehr einfühlsam und klar zeichnet Sauer die Stationen dieses Erweckungspredigers nach. Während 30 Jahren tritt er als kompromissloser Mahner für die Wahrheit des Evangeliums im Kontext seiner katholischen Umgebung ein. Als sich von Seiten der Kirchenführung gegen den Priester Gossner starker Widerstand regt und er mehrfach gemaßregelt und schließlich aus Bayern vertrieben wird, nimmt er eine Berufung nach Petersburg an. Nach Jahren gesegneten Dienstes regt sich auch dort Widerstand. Wieder wird er vertrieben und flieht in eine für ihn ungewisse Zukunft. Schließlich tritt er zum evangelischen Glauben über und übernimmt eine Pfarrstelle in Berlin. Jahre des außergewöhnlich gesegneten Dienstes für das Reich Gottes folgen. In Zusammenarbeit mit seiner treuen Haushälterin richtet er in Berlin Kinder-Warte-Anstalten ein, gründet das heute noch bestehende Elisabeth-Krankenhaus und ruft einen Missionsverein ins Leben. In einem Jahrzehnt werden 80 Männer und fast ebensoviele

Frauen als Missionare in die Teile der Welt ausgesandt, in denen noch keine Christengemeinden bestanden.

Es tut uns als weitgehend angepaßten Christen des bald 21. Jahrhunderts gut, sich von der Treue und Radikalität eines geistlichen Vaters wie Gossner inspirieren zu lassen!

Hartmut Burghoff

Eberhard Troeger, Kreuz und Halbmond. Was Christen vom Islam wissen sollten. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1996. 189 S. 39,80 DM.

Für diesen Titel wird der G. W. Peters-Preis des Afem 1997 verliehen.

Der Leiter der Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten (EMO) Eberhard Troeger legt hier die stark überarbeitete und erweiterte Neuauflage seines 1981 veröffentlichten Buches "Islam im Aufbruch-Islam in der Krise?" vor. Diese Neuauflage zielt nicht in erster Linie auf eine chronologische Darstellung der islamischen Geschichte oder auf eine systematische Darstellung der koranischen Dogmatik, obwohl diese Themen auch angesprochen werden. Vielmehr beleuchtet der Autor schlaglichtartig die islamische Vergangenheit und Gegenwart, sowie querschnittartig diejenigen Fragen, die die islamische Lebenswirklichkeit ausmachen wie z. B. das Menschenbild des Islam, Frauen und Männer in der islamischen Welt, der Heilige Krieg oder die Ausbreitung des Islam. Dadurch wird dem Leser deutlich, daß "Islam" eben nicht nur die bloße Zugehörigkeit zu einer Religion bedeutet, sondern Dogmatik, Ethik, Geschichte, Politik, Volksislam und Mystik zugleich umfaßt. Der Autor bleibt jedoch nicht bei der Darstellung des Islam stehen, sondern nimmt sachkundige Beurteilungen aus biblischer Sicht vor. Der Leser erhält damit zugleich Anknüpfungspunkte für die missionarische Begegnung mit Muslimen, wenn es etwa um die fehlende Heilsgewissheit im Islam oder die Ablehnung des Kreuzestodes Jesu und seines Erlösungshandelns im Islam geht.

Leider sind in der Literaturliste aufgrund der ungewöhnlichen Anordnung gesuchte Titel

nicht ganz leicht auffindbar: Die Titel sind nämlich nicht alphabetisch nach dem Nachnamen des Autors angeordnet, sondern nach dem jeweiligen Erscheinungsjahr des Buches. Hilfreich dagegen ist das ausführliche Register und dies insbesondere aufgrund der Querschnittstruktur des Buches. Das Buch ist unbedingte Pflichtlektüre für jeden Christen, der den Islam im In- und Ausland besser verstehen möchte.

Dr. Christine Schirrmacher

Theo Sundermeier, Konvivenz und Differenz. Studien zu einer verstehenden Missionswissenschaft. Erlangen: VELM, 1995, 247 S.

Anlässlich seines 60. Geburtstages am 12.8.1995 wurden diese missionstheologischen Studien Theo Sundermeiers von Volker Küster herausgegeben. Ihm ist auch das Schriftenverzeichnis des Jubilars und das Vorwort zu verdanken, das in sehr guter Weise zur Person hin- und in die Sache einführt.

Will man nur einen Aufsatz herausgreifen, so ist es Sundermeiers "Plädoyer für eine verstehende Missionswissenschaft". Er sieht sowohl ein heilsgeschichtliches Verständnis der Mission (d. h. Mission geschieht zwischen dem ersten und zweiten Kommen Jesu als kirchliche Aktivität) als auch ein Missionsverständnis im Sinne der 'Missio Dei' (Mission als Sache Gottes zur Aufrichtung seines Schalom; die Kirche ist daran nur mitbeteiligt, nicht aber Subjekt) an ein Ende gekommen. Einen neuen Ansatz sieht S. in einem Missionsverständnis, das in Theorie und Praxis "Begegnung der Kirche mit den ihr Fremden" (S. 32) bedeutet. Kirche ist Kirche *mit anderen*, d. h. Kirche im Gegenüber und in der Begegnung mit Fremden, mit fremden Menschen, Kulturen und Theologien. Davon handelt vor allem der zweite Teil, der Zeugnis von Sundermeiers reichem, vor allem afrikanischen Erfahrungsschatz gibt.

Als Fachtheologe wird man an der einen oder anderen Stelle Kritik anmelden. Nach neutestamentlichem Verständnis etwa wäre es

doch wohl unvorstellbar, das Abendmahl für Nichtchristen zu öffnen. Ebendies möchte Sundermeier (S. 102-112). Als Praktischer Theologe freue ich mich, in welchem Maß die Kategorie der Konvivenz für die Missions-theologie entdeckt wird. Nirgendwo wird vermerkt, daß sie aus der Liturgie stammt. Diese Kritik u. a. Nachfragen dürften durchaus im Sinne des Jubilars sein. Denn sich begegnen schließt ja sich befragen und sich in Frage stellen nicht aus, sondern gehört zur Konvivenz.

*Dr. Gerhard Maier, Pfarrer in Stuttgart,
promovierte über "Church Growth"*

Fritz Lamparter (Hg.), Karl Hartenstein - Leben im weltweiten Horizont. Beiträge zu seinem 100. Geburtstag. edition afem. Bonn: Verlag für Kultur und Wissenschaft, 1995. 173 S. 22.00 DM (für Afem-Mitglieder bei Selbstabholung in Korntal 12.00).

"Die Zeit ist nahe, unser Herr kommt." Das bleibt Hartensteins (1894-1952) dringlichster Aufruf an die Christusgemeinde zwischen dem ersten und zweiten Kommen des Herrn, ihr ganzes Leben, bis hin zum Martyrium, für die Weltmission einzusetzen. Wer seine Schriften liest oder die Bücher von Wolfgang Metzger (1953), Gerold Schwarz (1980) und Christof Sauer (1994) über sein Leben und Wirken erforscht, der weiß, mit welcher Leidenschaft dieser Mann der Kirche und Mission im Dienste des Reichs Gottes die zentrale Wahrheit vom wiederkommenden Herrn zu verkündigen wußte.

Was mich beim Lesen besonders beeindruckt hat, ist die vom Herausgeber bedacht-sam vorgenommene Kombination von wissenschaftlichen und erbaulichen Beiträgen. Die Sammlung besteht sowohl aus Referaten des Karl-Hartenstein-Symposiums, das vom 3.-4. 6. 1994 von der Freien Hochschule für Mission in Korntal veranstaltet wurde, als auch aus Vorträgen, Predigten und schriftlichen Zeugnissen zum 100. Geburtstag von Karl Hartenstein. Hier werden Leserinnen und Leser von heute nicht nur mit Hartensteins großem Anliegen von der Dringlichkeit und Notwendig-

keit der Mission unter den Völkern der Welt konfrontiert; hier werden sie auch informiert, inspiriert und motiviert, diesen Auftrag im Blick auf die Endzeit ernstzunehmen.

So wie dieses Buch in keiner Gemeinde-, Missions- und Bibelschulbibliothek fehlen sollte, so ist es auch jedem Gläubigen als Missionslektüre zu empfehlen.

Prof. Dr. Dr. Hans Kasdorf, Dozent für Missionswissenschaft an der Freien Theologischen Akademie Gießen

Zuzana Kosc, Frühlingsstürme über Bratislava. Eine Frau entrinnt dem Dunkel des Systems. Basel & Gießen: Brunnen Verlag, 1995, 179 S.

Die Autorin ist Slowakin, die in der Zeit der kommunistischen Diktatur Christin wurde. Das Buch ist ein persönliches, authentisches Zeugnis ihres sehr abenteuerlichen Schicksals. Es schildert ihre Bekehrung und vermittelt Einblicke in den Alltag einer evangelikalen Gemeinde. Es wird jeden fesseln, der sich für eine unverfälschte, unretuschierte Erzählung interessiert, in der auch weniger schöne Seiten mit ungewöhnlicher Offenheit dargestellt werden.

Der Leser hat ein außergewöhnliches Buch einer Auslandsautorin in deutscher Sprache in den Händen, die in der derselben Stadt wohnt wie die (auch deutschen Lesern) bekannte slowakische Autorin Kristina Roy. Die verwendeten Namen der Personen sind authentisch. Möglicherweise hätten sie manche der berichteten Ereignisse anders gewertet. In einer weiteren Auflage sollte man die Autorin richtig mit KOZIC angeben.

Ondrej Garaj, Schriftenmission JPK, Levice, Slowakei - der Rezensent kennt die behandelten Personen persönlich

Alfred Neufeld, Die alttestamentlichen Grundlagen der Missionstheologie. Missiologica Evangelica 5. Bonn: Verlag für Kultur und Wissenschaft, 1994. 100 S. Pb. 24.00 DM
David Filbeck, Yes, God of the Gentiles, Too. The Missionary Message of the Old Testament. A BGC Monograph. Billy Graham Center, Wheaton College: Wheaton (IL, 60187-5593), 1996. 237 S. Pb. ISBN 1-

879089-14-9 (auch über William Carey Library).

Erich Scheurer, Altes Testament und Mission: Zur Begründung des Missionsauftrages. TVG. Gießen: Brunnen Verlag, 1996. 501 S. Pb.

Die alttestamentliche Begründung der Mission rückt erfreulicherweise stärker in den Mittelpunkt der evangelikalen Missiologie, wie unter anderem die drei vorliegenden Titel zeigen.

Den besten Einstieg bietet die kurze Arbeit des paraguayischen Missiologen Alfred Neufeld (für AfeM-Mitglieder bei Selbstabholung und auf der Jahrestagung in Korntal zum günstigeren Preis erhältlich). Neufeld stellt zunächst auf 30 Seiten überblicksartig die Bedeutung des Alten Testaments in der Missiologie von rund einem Dutzend Missionswissenschaftler von Warneck bis Verkuy, Peters und Kasdorf dar. Auf 50 weiteren Seiten trägt er dann aus den Schriften dieser Missiologen und aus eigener Anschauung zusammen, welche Bedeutung die alttestamentliche Begründung für die neutestamentliche Mission spielt. Die Erkenntnis des Schöpfers und der Jahwe- und Thoradienst der Heiden sind das Missionsziel des Alten Testaments. Das Alte Testament enthält bereits den Auftrag, die Jahweerkenntnis als Heil der Völker zu verkündigen.

Die beste und gründlichste biblische Erarbeitung der Bedeutung des Alten Testaments für die Missionstheologie findet sich meines Erachtens in der etwas abseits erschienenen Monographie von David Filbeck. Das Alte Testament ist für Filbeck unverzichtbare Grundlage des Missionsbefehls. Dazu behandelt er die wichtigsten Missionstexte des Alten Testaments, bespricht alle Stufen der alttestamentlichen Heilsgeschichte und ihre Bedeutung für die Mission und die Vorbereitung des Kommens des Messias. Schließlich stellt er dar, wie im Neuen Testament, namentlich in den Evangelien, die alttestamentliche Grundlage der Mission aufgegriffen wird. Eine flüssig geschriebene, materialreiche Studie, die dringend ins Deutsche übersetzt werden sollte.

Erich Scheurer geht es in seiner Dissertation zunächst weniger um die alttestamentliche Be-

gründung der Mission selbst, sondern um die Frage, wie führende deutschsprachige Theologen (Ausnahme sind Bosch, Blauw, Peters und Kasdorf) mit dieser Frage umgegangen sind. Dazu erarbeitet er eine ausgedehnte Forschungsgeschichte, wobei er die Befürworter und Gegner einer alttestamentlichen Missionschau nach theologischen Schulen ordnet. Erst am Ende nimmt Scheurer eine eigene Zusammenstellung der Bedeutung alttestamentlicher Aussagen für die Mission vor (S. 351-419). Er sieht zwar eine breite Basis für den grenzüberschreitenden Charakter der alttestamentlichen Offenbarung, denn Jahwe ist der einzige und universale Gott, der die Anbetung aller Völker verdient. Damit ist für Scheurer der 'Missionsgedanke' vorgegeben, nicht aber eine ausdrückliche Sendung und eine 'Missionspraxis'. Auch wenn erfreulich ist, daß Scheurer die neutestamentliche Mission nicht im Gegensatz, sondern im legitimen Anschluß an das Alte Testament versteht, greift er meines Erachtens im Gegensatz zu Neufeld und Filbeck und zu manchen von ihm dargestellten Autoren wie Gustav Warneck zu kurz. Es gibt doch Beispiele für die Missionspraxis (z. B. Jona, Daniel und die vielen Bekehrungen von Heiden) und auch für ausdrückliche Sendung (z. B. Jesaja). Außerdem greift das Neue Testament, das Scheurer dazu nicht behandelt, häufig alttestamentliche Sendungsaufträge und Missionsgedanken ausdrücklich auf.

Dr. Thomas Schirrmacher

August Hermann Francke, Segensvolle Fußstapfen. Geschichte der Entstehung der Halleschen Anstalten von August Hermann Francke selbst erzählt. Gießen: Brunnen Verlag, 1994, 506 S.

August Hermann Franke (1663-1727), einer der Väter des deutschen Pietismus, war seiner Zeit weit voraus. Seine bahnbrechenden Leistungen im sozial-karitativen Bereich förderten den Aufbau des vom 30-jährigen Krieg zermürbten und zerstörten Deutschland. Es ist das Verdienst des Herausgebers Michael Weltes, diese zu ihrer Zeit weit verbreitete Schrift

Franckes ein in unserer Zeit eher in Vergessenheit geratenes Werk, einem größeren Leserkreis wieder zugänglich zu machen.

Das Buch erscheint 300 Jahre nach den bescheidenen Anfängen einer kleinen Armenerschule im Pfarrhaus Franckes vor den Toren der Stadt Halle a. d. Saale.

Francke selber griff fleißig zur Feder, um Entstehung und Werdegang seines Lebenswerkes zu dokumentieren. In nur 15 Jahren entstanden neben hervorragenden Erziehungs- und Bildungseinrichtungen zahlreiche gewerbliche Betriebe, die vielen Menschen in Landwirtschaft, Apotheke, Buchdruckerei und Buchhandlung Beschäftigung und damit Brot geben. Die Halleschen Anstalten können mit Recht als eines der ersten Glaubenswerke bezeichnet werden. Aus nah und fern trafen kleine und große Gaben zum Unterhalt des Werkes ein.

Franckes "Fußstapfen" mit ihren sieben Fortsetzungen erschienen in den Jahren 1694-1709 und lesen sich wie ein Rechenschaftsbericht. Das sich schnell ausbreitende Werk mußte sich schon früh gegen Verleumdungen schlimmster Art zur Wehr setzen.

Francke nimmt durch seine demütige und offene Art der Darstellung den meisten Kritikern den Wind gründlich aus den Segeln. Seine Ausführungen wirken wie eine außerordentlich effiziente Werbeschrift, die ungewöhnlich weite Verbreitung fand.

Die "Fußstapfen" zeugen auch davon, das Francke Initiator und Förderer der ersten protestantischen Missionsbemühungen von deutschem Boden aus war. 1705 reisten zwei seiner Schüler auf Veranlassung des dänischen Königs nach Trankebar/Ostindien aus. 1707 veröffentlichte Francke die ersten Briefe Ziegenbalgs in der Hallischen Korrespondenz. Auf diese Weise wird der Missionsauftrag in den weiten Kreisen des hallischen Pietismus wirkungsvoll eingeführt. Francke ist somit auch Herausgeber des Ersten Deutschen Missionsblattes. Diese großherzige Geste Franckes bleibt nicht ohne Wirkung: 1. Erkennen viele evangelische Christen die dringende Notwendigkeit der Heidenmission. 2. Wird eine große Schar von Betern für die Mission gewonnen. 3.

Gehen zahlreiche Spenden zugunsten der Missionare ein. 4. Wurden zu Lebzeiten der Dänisch-Hallischen Mission ca. 60 Missionare allein aus Halle ausgesandt.

Fazit: Auch wenn sich die Ausführungen Franckes aufgrund des im "Lutherdeutsch" verfaßten Stils zeitweise etwas holprig lesen lassen, sind die "Fußtapfen" außerordentlich lesenswert. Ich wünsche dem Buch in unserer Zeit eine so weite Verbreitung wie zur Zeit Franckes.

Hartmut Burghoff

Kurzhinweise auf interessante und eingesandte Bücher

(Spätere Rezension vorbehalten)

Jochen Eber, Glossário alemão-português de palavras eclesialístico-teológicas. Deutsch-portugiesisches Fachwörterbuch kirchlich-theologischer Begriffe. Tübingen: Christliche Buchhandlung, 1995. 110 S. (Bezug über Albrecht-Bengel-Haus oder Theologisches Seminar St. Chrischona)
9000 Stichworte, darunter 1100 lateinische, griechische, hebräische, englische und andere Fachausdrücke, die in deutschsprachigen theologischen Texten vorkommen.

Arturo J. Banuelas (Hg.), Mestizo Christianity. Theology from the Latino Perspective. Maryknoll (NY): Orbis Books, 1995. 278 S.

Roberto S. Goizueta, Caminemos Con Jesús. Toward a Hispanic/Latino Theology of Accompaniment. Maryknoll (NY): Orbis Books, 1995. 224 S.

Im ersten Buch stellen 14 vorwiegend katholische, jüngere Theologen ihre Sicht der hispanischen Kultur- und Kirchengeschichte und der Befreiungstheologie dar. Goizueta, Vertreter der älteren Generation, der wesentlich die hispanisch-katholische Theologie mitentworfen hat, bietet eine erste umfassende Zusammenchau an.

Roger Pfister, Internet for Africanists and Others Interested in Africa: An Introduction to the Internet and a Comprehensive Compilation of Relevant Addresses. Basler Afrika Bibliographien (BAB), Klosterberg 21, CH-4001 Basel und Swiss Society of African Studies (SAG-SSEA), 1996. 140 S.

Achtung Afrikanisten und Afrikamissionare! Eine ausgezeichnete Einführung in die Benutzung des Internet und ein umfangreiches Verzeichnis von internationalen Internetquellen über Afrika südlich der Sahara.

Neal Pirollo, Berufen zum Senden: Praktische Tips für verantwortungsbewußte Christen. Neuhausen: Hänssler, 1995. 2. Aufl., 193 S.

Ein ausgezeichnete Führer, wie man als Einzelner oder als Gemeinde die Weltmission, einzelne Missionare und Missionsgesellschaften unterstützen kann. Eine Fundgrube praktischer Ratschläge und ein leidenschaftlicher Appell, Weltmission auch praktisch zur Sache aller Christen zu machen.

S. Mark Heim, Salvations. Truth and Difference in Religion. Maryknoll (NY): Orbis Books, 1995. 242 S.

Paul F. Knitter, One Earth, Many Religions. Multifaith Dialogue & Global Responsibility, mit einem Vorwort von Hans Küng. Maryknoll (NY): Orbis Books, 1995. 218 S.

Für den protestantischen Missionswissenschaftler Heim gehen die pluralistischen Entwürfe von Hick, Smith, Knitter u. a. nicht weit genug, weil sie immer noch eine gemeinsame Wahrheit hinter allen Religionen suchen, anstatt allen Religionen ihren eigenen Platz im Heilsweg einzuräumen.

Der katholische Missionswissenschaftler Knitters beschreibt seinen Werdegang vom klassischen Missionar über Rahner und den Religionspluralismus hin zu einem Verständnis verschiedener Heilswege. Küng schreibt im Vorwort, er unterscheide sich von ihm, indem er jede missionarische Komponente des Dialogs aufgegeben habe.

K. B. Elineema (Hg.), The Development of the SDA Church in Eastern Africa. Proceedings of The International Scientific Symposium. Dar es-Salam, Tanzania: Dar es-Salam University Press (P.O.Box 35182, Dar es Salaam, Tanzania), 1995. 231 S.

16 Beiträge adventistischer und nichtadventistischer Autoren aus Afrika, USA und Deutschland eines Universitätssymposiums im August 1992 zur Geschichte und Bedeutung der schnellwachsenden adventistischen Kirchen in Ostafrika.

Karl-Dietrich Opitz, Verurteilt zum Tode. Liebenzeller Mission: Verlag der Liebenzeller Mission, 1994, 168 S.

Irmgard Horndasch, Frauen bahnen den Weg. Aufbrüche in Papua Neuguinea. Erlangen: VELM, 1994, 112 S.

Wolfgang Schürger, Theologie auf dem Weg der Befreiung. Geschichte und Methode des Zentrums für Bibelstudien in Brasilien. Erlanger Monographien aus Mission und Ökumene, Band 24, Erlangen: VELM, 1995. 280 S.

(Kommentare: ThSch)

Jan und Ute Schlegel (Hg.), Los jetzt. Ein Handbuch für die Mission. Lüdenschied: Marsch für Jesus e. V., 1995. 72 S.

"Los jetzt" ist ein Weckruf für die Mission! Das graphisch und inhaltlich sehr ansprechend gestaltete Buch will speziell deutsche Christen ermutigen und herausfordern, ihren Platz in der weltweiten Mission einzunehmen. Hoffentlich wird es von vielen (jungen) Leuten gelesen.

Hartmut Burghoff

Missiologische Zeitschriften

Dharma Deepika. Vol. 1, Nr. 1, June 1995

Der erste Band dieser neuen missionwissenschaftlichen Zeitschrift erschien im Juni 1995. Dharma Deepika (Licht der Religion) ist evangelikal in ihrer Ausrichtung und ökumenisch in ihrer Weite und Dialogbereitschaft. Sie weiß sich verpflichtet zur ehrlichen, offenen und

gründlichen Untersuchung von Themen, die mit den Religionen und der Mission der Kirche im heutigen Südasien zu tun haben, und zwar unter ihren theologischen, historischen, missiologischen, anthropologischen, soziologischen, religiösen und weltanschaulichen Aspekten.

Dharma Deepika möchte in Zukunft auch Symposien, Kolloquien und wissenschaftliche Seminare durchführen, um den akademischen Dialog und die missionswissenschaftliche Forschung voranzutreiben. Südasien umfaßt nicht nur die hinduistische Welt Indiens und Nepals, sondern auch die buddhistische Welt Bhutans, Myanmars, Sri Lankas und Tibets, sowie den Islam in Pakistan, Bangladesh, Indien und auf den Malediven. Dazu kommt der Sikhismus, der Jainismus, die verschiedenen Formen der Stammesreligionen und des Animismus. Das Verzeichnis der Herausgeber, des beratenden Ausschusses und der zehn Korrespondenten in verschiedenen Ländern Südasiens zeigt, daß das Konzept der Zeitschrift sorgfältig durchdacht und vorbereitet wurde.

Der erste Band (100 S.) beinhaltet sechs Artikel (S. 5-85) und acht Buchbesprechungen (S. 86-98). Die Artikel des ersten Bandes umfassen die folgenden Themen: "Christianity as Bhakti Religion" von M. Alphonse, Madras; "Ramakrishna Movement: Its Legacy to Hindu Spirituality and India" von C. V. Mathew, Poona; "Is Christ in the Vedas?" von V. Kumar, Sri Lanka; "Father Devadas of the Bible Mission at Guntur" von P. Solomon Raj, Andhra Pradesh; "Missiological Sources at the Carey Library" von Sunil K. Chatterjee, Serampore und "Journals as Sources for Missiological Research" von R. E. Hedlund, Serampore.

Der Preis ist erschwinglich und im Vergleich zu westlichen Fachzeitschriften billig: In Indien Rs. 50, in Südasien Rs 150, in allen anderen Ländern US \$ 15. Anfragen, Subskriptionen und Manuskripte: P. O. Box 6188, Mylapore, Madras 600 004, India.

*Dr. med. Dietrich Kuhl, Gerrards Cross (Großbritannien),
Internationaler Direktor des WEC*

CD-ROM: Missionsdatenbank

20:21 Library for Windows CD#1: 20:21 Library of Mission & Evangelism Resources. 1996. 300 \$. Global Mapping International, 7899 Lexington Drive, Suite 200A, Colorado Springs, CO 80920, USA, Fax 001/719/5487459, e-mail info@gmi.org.

(CD-Datenbank mit Computerprogrammen, Systemvoraussetzungen: Windows ab 3.1, DOS ab 6.2, 386DX, CD-Laufwerk ab doppelte Geschwindigkeit, 4MB RAM, 10,5MB Platz auf Festplatte).

Diese sensationelle CD dürfte mehr Informationen über Mission und Missiologie enthalten als an irgendeiner Stelle der Welt unmittelbar zugänglich ist. Hier sind nämlich zahllose Standardwerke und Bibliographien ebenso wie unveröffentlichte Datenbanken elektronisch für mitgelieferte Suchprogramme erschlossen. Operation World (Gebet für die Welt) und die dahinterstehende riesige Datenbank, der Ethnologue von Wycliffe, die komplette Bibliographie des International Review of Mission (68.000 Titel) und von Missionalia, missiologische Buch- und Artikellisten, das North American Mission Handbook und die dahinterstehende Datenbank, die Datenbank von MARC, die Datenbank der christlichen Radiogesellschaften und die Bibliothek des All Nations Christian College sind nur einige Beispiele. Neben diesen unmittelbar missiologischen Daten finden sich Bibelausgaben in sechs Sprachen (auch Deutsch), neun vollständige Bibelkommentare, griechische und hebräische Lexika, afrikanische Sprichwörter und vieles andere mehr. Der anfänglich hoch anmutende Preis von 300 \$ erscheint günstig, wenn man den vielfachen Preis bedenkt, den

man schon für den in Buchform vorliegenden Teil des CD bezahlen müßte. Im übrigen bietet Global Mapping International für christliche Organisationen (Missionsgesellschaften, Bibelschulen usw.) reduzierte Preise an, die unter der oben genannten Fax- oder e-mail-Nummer erfragt werden können.

Meine persönlichen Erfahrungen im Umgang mit der CD sind sehr gut. Was man bisher mühsam aus zahlreichen Nachschlagewerken zusammensuchen mußte - ohne daß man je die dahinterstehenden Datenbanken zu Gesicht bekam -, kann man jetzt in kurzer Zeit zusammenstellen. Und was an unveröffentlichten Daten zur Verfügung gestellt wird, ist unglaublich viel. Die Fülle an englischsprachigen missiologischen Büchern und Artikeln ist bestechend und erspart das aufwendige Suchen in Jahrgangsbänden des International Review of Missions oder von Missionalia. Die Texte sind meist leicht in andere Programme zu übernehmen.

Dr. Thomas Schirrmacher

Jubiläumsthesen erscheinen auf Niederländisch

Die Jubiläumsthesen "Biblische Grundlagen evangelikaler Missiologie: 30 Thesen" [Evangelikale Missiologie 10 (1994) 4: 112-120], die bereits mehrfach in deutschen Zeitschriften nachgedruckt wurden, erscheinen derzeit fortlaufend unter dem Titel "Bijbelse Principes van evangelische Missiologie" in bisher sechs Teilen in der niederländischen Missionszeitschrift **Informatie Evangelische Zendingen Alliantie** ab Heft 26 (1995) 5 (Okt/Nov). Eine amerikanische Ausgabe der Thesen soll in Kürze im International Journal for Frontier Missions erscheinen.

Neu in der edition afem

edition afem, Verlag für Kultur und Wissenschaft: Bonn

edition afem - mission scripts Bd. 10: Simone Jaumann-Wang. Changsha - mit Geduld und Gnade: Wie eine chinesische Provinzhauptstadt für das Evangelium geöffnet wurde. 1996. 183 S. Pb. 39.80 DM - ISBN 3-926105-70-4

edition afem - mission reports 2: Klaus W. Müller, Christine Schirmmacher, Eberhard Troeger. Der Islam als Herausforderung für die christliche Mission: Referate der Jahrestagung des afem - Korntal, 6.-8. Januar 1994. 1996. 110 S. 29.80 DM - ISBN 3-926105-69-0

Preis für Afem-Mitglieder bei Selbstabholung in Korntal: 50% + 1.00 DM

Nachdrucke vergriffener Titel der edition afem

edition afem, Verlag für Kultur und Wissenschaft: Bonn

edition afem - mission scripts Bd. 3: Thomas Schirmmacher (Hg.). "Die Zeit für die Bekehrung der Welt ist reif": Rufus Anderson und die Selbständigkeit der Kirche als Ziel der Mission. Mit Beiträgen von Rufus Anderson, Theodor Christlieb, Josef Josenhans, Hermann Gundert. 1993 (Nachdruck 1996). 136 S. Pb. 29.80 DM - ISBN 3-926105-60-7 - Hänssler 540.560

edition afem - mission scripts Bd. 6: Elisabeth Wagner. Bei uns ist alles ganz anders: Handbuch für Ehefrauen in der Mission. 1995 (Nachdruck 1996). 214 S. Pb. 36.00 DM - ISBN 3-926105-47-X - Hänssler 540.547

edition afem - mission reports 1: Klaus W. Müller (Hg.). Mission als Kampf mit den Mächten: Zum missiologischen Konzept des "Power Encounter": Referate der Jahrestagung des afem - Korntal, 7.-9. Januar 1993. 1995 (Nachdruck 1996). 154 S. 29.80 DM - ISBN 3-926105-36-4 - Hä 540.536

Verfasser

Detmar Scheunemann war lange Jahre Missionar des WEC International in Indonesien, 1989-1994 Prorektor der Freien Hochschule für Mission und ist seit 1994 Studienleiter des Seminars für missionarische Fortbildung dieser Hochschule. Hindenburgstr. 36, D-70825 Korntal.

Thomas Schirmmacher, Promotionen in Missionswissenschaft (NL 1985), Kulturanthropologie (USA 1989) und Ethik (USA 1996), Lehrstuhl für Missionswissenschaft am Philadelphia Theological Seminary und Lehrstuhl für (Systematische) Theologie am Whitefield Theological Seminary, halbtags Zweitpastor der Freien ev. Gemeinde Bonn. Friedrichstr. 38, D-53111 Bonn.

Martin Reppenhagen ist Pfarrer der Badischen Landeskirche und studierte und lehrte nach seinem Theologiestudium am Union Biblical Seminary in Pune/Indien. Rheinstr. 28, D-76606 Dettenheim.

Werner Neuer, Dr. theol., ist wissenschaftlicher Assistent am Institut für Missionswissenschaft und Ökumenische Theologie der Universität Tübingen. Bachstr. 87, D-72810 Gomaringen.